MITTEILUNGEN DER HILFSWERKE

Statistische Übersicht

(in Anzahl Personen)*

	1994	1993
Anerkannte Flüchtlinge	27'913	26'720
Asylgesuche aus		
Bosnien-Herzegowina	6'877	-
Rest-Jugoslawien	5'241	6'262
Somalia	2'295	1'077
Albanien	2'008	546
Sri Lanka	1'721	2'826
Türkei	1'080	1'827
Algerien	751	226
Angola	491	96
Pakistan	409	631
Libanon	399	450
Zaïre	357	677
Liberia	267	129
Rumänien	185	620
Afghanistan	144	278
Bangladesh	121	222
Iran	94	140
Syrien	77	146
Irak	76	117
Aethiopien	72	94
Nigeria	71	123
Ghana	61	137
andere Länder	1'298	1'942
total	*24'739*	*17'960*

Entscheide	**1994**	**1993**
Asyl gewährt (inkl. Familienzusammenführung)	3'831	1'410
In Sonderaktionen Asyl gewährt	1'122	320
Asylgesuche abgelehnt	22'255**	29'590
Asylgesuche zurückgezogen, abgeschrieben	3'600	6'000
Pendenzen		
Beim BFF	27'828	31'720
Bei der ARK	12'826	16'039
	40'684	47'759
Vorläufige Aufnahmen, Internierungen	7'378	1'794
Vorläufige Aufnahmen in Sonderaktionen für **Ex-Jugoslawien**	2'239	3'400
Aufenthaltsbewilligung		
Aus humanitären Gründen	928	1'454
Aus anderen Gründen und tolerierter Aufenthalt	2'102	1'750

*Quelle: BFF Statistik 19.12.93 - 31.12.94 vom Februar 1994. Die erledigten Entscheide beinhalten auch Gesuche aus den Vorjahren.

** inkl. 3'551 Nichteintretens-Entscheide

Was wäre, wenn die «Welt» nicht mehr ängstigen würde?

Warum der Fremdenhass im gleichen Mass zunehme wie die Auslandreisen, fragt Peter Bichsel. Die Frage liegt vor mir, als könnte sie nur so gestellt werden, als wäre *dies* die Relation, um die es bei der Erörterung der Ursachen und Gründe des Fremdenhasses ginge. Mir scheint, dass so falsch gefragt wird. Wahrscheinlich ist es gerade umgekehrt: wahrscheinlich wäre die Abwehr Fremdem und Fremden gegenüber noch grösser ohne die heute so leicht realisierbaren Reisen in andere Länder und Kontinente, selbst wenn die grosse Zahl der Reisenden sich auch im Ausland in Enklaven der Sicherheit begeben, die vom schweizerischen Standard möglichst wenig abweichen sollen. Trotzdem bleiben von den „anderen", den „fremden" Städten und Küsten Bilder und Gerüche zurück, vielleicht sogar Begegnungen, die nicht in Clichés passen und die eine Veränderung bewirken - eine Veränderung der Massstäbe, mit denen das Gewohnte wahrgenommen und gewertet wird, eine Veränderung des Selbstbildes, eine Veränderung der Sehnsüchte vor allem.

Mir scheint, dass Auslandreisen Voraussetzungen für „Welthaftigkeit" und Offenheit schaffen und fördern könnten, wenn nur die engschweizerischen Sicherheitsvorstellungen nicht wie ein engmaschiges Netz den Blick hemmen würden. Es geht um die gleichen Sicherheitsvorstellungen, die auch bei uns im eigenen Land möglichen Öffnungen und Begegnungen hemmend im Wege stehen. Dies, scheint mir, ist die Relation, um die es geht, dies die Frage, die wir uns stellen müssen: Warum der Fremdenhass im gleichen Mass zunimmt wie die Sicherheitspropaganda in Politik und Alltag. Es ist eine andere Frage. Sie ist vor allem an unsere bürgerlichen PolitikerInnen zu stellen. Sie zielt ins Herz unserer besitzängstlichen, misstrauensgeprägten kleinen Schweiz, deren MeinungsmacherInnen und MachtrepräsentantInnen eine Verminderung ihres Einflusses befürchten mögen, wenn Fremdes nicht mehr abgewehrt werden müsste, wenn es als Teil der ganzen Welt - der inneren und der äusseren, der kleinen und der grossen - akzeptiert werden könnte.

Maja Wicki

Redaktion dieser Seite: SFH, Postfach 279, 8035 Zürich